

# Hochsigha

Autor(en): **Lienert, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572192>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## ✻ Hochsigha. ✻

Von Meinrad Lienert.

(Kinderdrama in Ginfelder Mundart).

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.

Emol am Samstag Numittag  
Schläuft 's Meiredli gßingg dure Hag  
Echly is Noehbers Garte.  
Det tuet em 's Nenni warte.  
Es sait: Mir mached Ma und Frau!  
Und 's Jöre Betheli chäm au,  
Nu 's Köisli us dr Linde  
Und nu vil andri Chinde.  
Aes wett jeh gare Hochsig ha,  
Sust chäm äs ebig zue keim Ma.

Lue det, si chönd scho z'gumpe!  
Dorus e chlyne Stumpe,  
'S chly Trutli, lue do isches scho.  
Driü andri Maiteli chönd no;  
Wo sind jeh abr d'Vuebe? —  
Det i dä Kolleruebe!  
Si huured lang scho i dem' Gschmeus, —  
Grad schieged f' uf und lached eis.  
Die stönd mit rote Chöpfe:  
Ihr tüend eim au vrchlepfel!  
Jeh hätt si 's Nenni vüre g'lo:  
Chönd Chinde, chönd, jeh wemmer go,  
Zuem Chappeli im Weidli!  
Schöis Züüg für Hochsigchleidli, —  
Vil Bluemets, meinti, müendr näh, —  
Wird's uf em Wäg wohl öppe gä.  
Chönd jeh, ihr Hochsiglütli!  
Nei, ich tue nüd! sait 's Gryttli.  
Eh lue du die! Worum jeh nüd?  
'S rot Grytti luegt dur's Haselgstüüd,  
Jeh sait's zuem Nenni lyslig:  
Ich han jo doch fei Gspüüslig.  
Jäso, macht 's Nenni, das ist wohr, —  
Wer briegged det am Gadetor?  
Dr Lünzeli, — los, Grytte!  
Där nähmt di gare, witte?  
Und 's Grytti luegt und luegt eso, —  
Aer hät äs Högerli, — ejo!  
Und 's Nenni: Se det äne!  
Chast au, sä tue nüd zämme!  
Vrchlagst is nüd, chast dasmol cho,

15. II. 1903.

Sust lömmer dr dä d'Ohre sto!  
Dr Lünzeli chunt z'schlyche.  
Gschwind tüend f' dur d'Stunde stryche,  
Zuem Chappeli goht's uf e Wäg,  
'S goht über Stock und Stei und Stäg,  
Dur d'Groke und dur d'Vueche,  
Tüend alli Blüemli sueche.  
Si sueched Blueme wyß und rot,  
Si zehred ab, was umestoft.  
Glylchtig sind f' im Weidli.  
Det stoht im wyße Chleidli  
Aes Chappeli im Farechruut.  
Gottswille, hätet det nüd lunt!  
Wer's glych täg, los, tuet's heisse:  
Dem wachs im Gnick e Nisse.  
Die Chinde sind nu nüd all do.  
Sie laufed halt dä Blueme no;  
Blöiß 's Lünzeli und 's Gryttli,  
Die gugged is wyß Hüttli.  
Es hät e alte Helge dri;  
Si rotet, wer au das chöt sy,  
Am Sabel a e Ritter.  
Si stummed dur 's chly Gitter,  
Jeh rüest dr Lünzeli: Ho ho!  
Ho ho! töint's lys im Chilchli no;  
Und 's Grytti, was 's bringt use,  
Lärmt: Helgema, chum use!  
Z'leht mached f' zäme weles Gschrei,  
Im Helge goht's dur Marg und Bei.  
Gly chönd die andre Göffli,  
Z'leht 's Bethli wien äs Schöißli.  
Sy Neugli gönd schüüch har und hi,  
'S hangt meini nu äs Tröpfli dri.  
Dr Kari, — där heit fölle! —  
Heig 's Chränzli ihm näh welle.  
Det chunt där Wildeli drdhar.  
Aer macht dr Hängst, är micheled gar  
Und tuet äs wien äs Närli.  
Schier binenand ist 's Gschäärli.  
Si rüstet ihri Gwändli uf,  
Dr Meiredli chunt au duruf  
Und vor em ane 's Nenni,

Hätt Bäggl, meinti 's bränni.  
 Jesh höckled all im Beerigstüüd,  
 Sind uspuht, schöiners nützi nüüd,  
 Und 's Nenni tuet uffspringe:  
 Jesh Chinde, wemmer singe!  
 Chrällesi uf und Chrällesi ab!  
 Wer chaufft mir äs Wiegeli ab?  
 Wiegeli har und Wiegeli hi!  
 Wer wett gare äs Chindli dri?  
 Wiegeli hi und Wiegeli har!  
 Wer chunt mit mr zuem Herr Pfarr?  
 Chrällesi ab und Chrällesi uf!  
 Strecked alli d' Händli uf.  
 Gschwind nimt's sy Gspüüslig a dr Hand  
 Und rüest: Sä chönd jesh mitenand!  
 Jesh gömmer us dr Chile,  
 Dr Kari söl eis spile!  
 Mr sind jesh luuter Hochsigläüt,  
 D' Tanztili ist jo au nüd wyt, —  
 Uf d' Schüür vo's Meiredfranze,  
 Det gömmer eis go tanze.  
 Sie orned si i Rei und Glid  
 Und gönd dur's farechrunt und Gstüüd.  
 Nüd wyt vom Chappelmäürli  
 Stoht 's Meiredfranze Schüürli.  
 'S brunäugig Nenni goht vora,  
 Aes hät ä gpregglets Röckli a  
 Aes Chränzli wien äs Füürli;  
 Vo Rösilene, natüürli.  
 Sind alli füllzündbluetigrot.  
 Nei, wie das i sym Bäggl stoht  
 Und i sym rote Müüli!  
 Det chunt au scho äs Byli.  
 Das jasted uf das Göißli los  
 Und sured: Wele schöini Ros!  
 Was trait's erst undrem Blüüslig?  
 E Gurt vo luuter Glyßli! <sup>1)</sup>  
 Und Armehand vo rotom Chlee,  
 Jesh das hät's a dä frönde gseh.  
 Um d' Wädli, lue das Chröttli! —  
 Trait's Anfebluemehettli.  
 Nei, sägme wele stolzni Frau!  
 Aes Sunnetächli hät äs au,  
 Vo faregrüener Syde;  
 'S gäbt's chuume so z' Züri nide.  
 Was gschaut mi, Meiredli, bist böis?  
 Där lächled: Nei, du bist äs schöis!  
 Si ninnt e röisch am Händli  
 Und zeigt em ihri Zähndli  
 I mein, si macht em köirig waz. <sup>2)</sup>  
 Lueg nu, wie's ängled! So e fraß!  
 Jo, jo, do chöndr chybe,  
 Das ist halt böis ustrybe,  
 Was au dr Pfarrer säge tuet, —  
 Wer Bluet hät, weißt's, äs lyt im Bluet,  
 Und chum mr do nu keine!  
 Ich weiß se guet as eine!  
 Dr Meiredli luegt's au lieb a,  
 Aes hät äs rystigs Hämpli a  
 Und sälbergwobni Hösli,  
 Voll Plätzli und voll Mösli.  
 Was hät r dri au für nes Pack?  
 Suurhampfre gugged us sym Sack

<sup>1)</sup> Sahnenfuß. <sup>2)</sup> gelüftig machen.

Und Maiepfyfferdöhrli,  
 Au trait r hindrem Wehrli  
 Aes Stüüdli und Beerli dra,  
 Im Muul mueß är äs Hälmlig ha.  
 Sie beindled gäge Gade,  
 Det hi ist 's Hochsig glade.  
 Do trämpeled eis himmedri,  
 Am Lächle a wird's 's Röisli sy.  
 E fryli lächled's, fryli.  
 Aes lächled mit em Müüli,  
 Sy Bäggl, — wie lacht das eim a!  
 'S wird d' Grüebli volle Röisli ha.  
 Nei und s'ys Roginäsli!  
 Aes rümpft's äs wien äs Häsli;  
 Macht Neugeli wie 's Tau im Chruut,  
 Mi meint, si lached überlunt;  
 'S lacht mit em ganze Chöpfli,  
 Nei, nei, du glächrigs Gschöpfli!  
 Aes chetscht 's Schuehmachers Buebli no:  
 Chum Bälzeli, was luegt eso?  
 Aes gschaut s'ys bluetrot Röckli  
 Und syni brune Löckli,  
 Gschaut 's Effeuchränzli und dr Gurt,  
 Vor Stuune chunt r chuume me furt.  
 Sy Neugli, die chnistbloe,  
 Sind wien e Cherzeto,  
 Wo nüd rächt achunt wäg em Wind, —  
 Ist gar äs schüüchs, äs plogets Chind.  
 Aes heig halt e Stüüfmuetter,  
 Chyb eister: Nei, wie tueter!  
 Und nähm e bi dr Hääre.  
 Drum hät e 's Röisli gare,  
 Drum will's hüt mit em Hochsig ha,  
 Drum luegt e äs so lustig a,  
 Drum tuet är jesh vrwache  
 Und fot schüüch afo lache,  
 Zeigt syni Zähndli, — nei, wie blo!  
 Das chunt vom Beerlässe no.  
 Wer hät em's g'gä? Eh 's Röisli,  
 Aes treit nu me im Schöißli.  
 Aes Stüüdli steckt's em uf e Huet,  
 Momoll, das stoht em duundersguet!  
 Jesh gschaute äs äs Wylig,  
 Aes büscheled s'ys Müüli.  
 Drno se gend s' enandre d' Hand  
 Und lächled eistig gägenand.  
 Hend allbeed bloi Neugli,  
 Urüebig sind s', wie fleugli.  
 Was git's au do? Wer tuet se luut  
 Und geigled eis dur's farechrunt,  
 Macht was r cha scho Musig?  
 Dr Kari isch, där Tufsig!  
 Aes bloßt 's Mulblettli was r cha  
 Und gumped uf, — e schöne Ma!  
 Tuert d' Hochzytri chuume gschau.  
 Aes dänkt scho: Ae so fraue!  
 Jo, jo, du schwarze Chruusfelchopf,  
 Du bist mr jesh e schöne Tropf!  
 Lueg nu is Bethlis Neugli!  
 Du Wildeli, du Geigli!  
 Jo, 's Bethli, gschaued das nu a,  
 Wien äs se ordli läufle cha.  
 Jä laufft's dä uf dä Beine?

Mi wurd's bigost nüd meine.  
 Aes lauft so zimprlig drdhar,  
 Wie wänn's go bychte gieng zuem Pfarr,  
 Und alls, was Gott tuet lobe,  
 Det höich im Himmel obe,  
 Still luegti uf sys sydig hoor,  
 Bis Ueserherrged chunt as Tor:  
 Was git's um's Himmelswille?  
 Gschwind gemmer die blo Brille!  
 Und won r si due ufglait hät,  
 Se sait r: Lue, wie brav und nätt!  
 Und lached still uf's Bethli:  
 Nei, nei, das mögig Chröttli!  
 So beinded das vrschroke Bluet  
 Im Kari no, dem Uebermuet.  
 Aes trait as Stückli Rinde  
 Uf Blättere vo Linde.  
 Das sött halt sys Bätbüechli sy;  
 Sy bloe Aleugli läsed dri,  
 Es söll drum niemert chybe,  
 Dr Liebgott hät's jo gschriebe.  
 Wo chunt jeh do där Humel har?  
 Aes flüet uf's Bethlis Chränzli dar,  
 'S sind lunter bloi Blöggli.  
 Aes schießt um alli Eggli.  
 Los, los, wie git's as herrlis Glüüt!  
 'S Chind luegt nüd uf, 's köirt gläuppli nüüd.  
 'S goht rüebig syner Wäge,  
 Im Härzli Gottes Säge.  
 Jä, jä, was chunt au do für eis?!  
 Mi gseht, 's ist uf dr Hochfigreis.  
 Lueg, a sym Pläglichleidi  
 Hangt d' Bluem vom heidli Weidli.  
 'S gseht wien e Burehilbi us,  
 Do hät's e Struuf, det hät's e Struuf  
 Und Effeuchränz zäntume.  
 Lue, lue, wie schlot's as ume!  
 Au zwüsched syne Zeeli  
 Traits chlyni Bluemetöeli;  
 E Mäie trait's im Händli, —  
 Nei, nei, das ytel fähndli!  
 Und gschauet's, wie cha 's Trutli go!  
 'S stolziert drdhar, as wien e Pfo  
 Und eister goht em 's Müüli.  
 Jo, jo, das köirt me fryli.  
 Sys Gspändli hät's fest a dr Hand.  
 Aes dänkt: Gottlob, mr hend enand!  
 Ihm, meini, ihm isch glycher.  
 Sys Gwändli ist au rüücher.  
 Drzue hät är e wyße Tschuupp,  
 Se ruuch as wien as lynis Wupp;  
 Trait chlyni Ohrreringli,  
 Chlepft eister mit em Jüngli,  
 Pfyfft vor si ane, gschaut si nüd,  
 Goht gredis uf, as wien e Wid.  
 Aes plüederled ganz Hüüfe,  
 Aes tuet dä Vögge pfyffe  
 Und luegt weiß wie räpautisch dri,  
 Was wett e alte Richter sy.  
 Jeh pfyfft r luut und lüüter, —  
 Aes guschled fröilli wyter:  
 Weißt, Wyssi, du bist jeh my Ma,  
 Dä mueß me eim halt gare ha.

Mi goht zuem Ma is Hüüsli,  
 Und där vrschmußt eim grüüsli.  
 Weißt, üsre Chueri hät mr's gsait,  
 Müeß zäme sy i Freud und Leid  
 Und ässe und vrgässe . . .  
 Jo, ässe, sait r, ässe!  
 Hät scho dr Buuch voll Hunger fa.  
 Sy seit: Eh nei, du dumme Ma!  
 Ich tue's nüd ase meine, —  
 Dr Wyssi fot a gaihne, —  
 Ich mueß zue dir is Hüüsli cho  
 Und sött mi vo dr schmütze lo.  
 Weißt, miechtist mr as Schmütze,  
 I wuchsti gwüß feis Bihli.  
 Und dä se bringed f' eim as Chind,  
 Weißt, will mr halt as Päärli sind,  
 Ha chlyni Chindli gare,  
 Hüür lieber nu as färe.  
 I nacht, wänn 's dä öppe briegge sött  
 Und Nänni<sup>1)</sup> rüeft und Buuzi<sup>2)</sup> wett, —  
 Gon ich i d' Chuchi use;  
 Du mueßt dr's nüüd lo gruuse,  
 Mueßt 's Chindli schöin in d' Arme näh,  
 Dr Lilli dänke und 'me gä,  
 Au chast em neimis sänge,  
 Bis ich das Buuzi bringe.  
 Gält, Wyssi, gält, du machsches dä?  
 Si tuet e fest bim Händli näh,  
 Luegt süeß dri wien as Hüüppli  
 Und streichled em 's wyß Tschüüpli.  
 Aes hät echly e Schnudernas, —  
 He nu, sys Trutli puht em das.  
 Wer chunt do himenoe?  
 Im flüggli, i dem groe?  
 Wer wird 's ächt sy, as Tagmergoß,  
 'S rot Grytti isch, die hend e Schoof  
 Und sibe Chind däheime;  
 Aes Geißli syg au neime.  
 Aes hät as zündrots Chäppli a, —  
 'S Bluettschößli<sup>3)</sup> chöt feis röiters ha, —  
 Do syne eigne Hoore;  
 Si hanged em um d' Ohre.  
 Sy süeßli sind cholschwarz und blut;  
 Glych, sußt isch gwachse wien e Stud  
 Und volle Märzetupfe.  
 Grad güüßed 's, — wer tuet's stupfe?  
 Nei, nei, wer gsäch's dem Bürschli a,  
 Dem Lünzeli, as är das cha,  
 Dem chlyne Hogerbüebli.  
 Jeh chärbt r am 'ne Riebli,  
 Macht Aleugli, wien e Haselmuus,  
 Mi meint, es springed Glüüße drus.  
 Aes streichled 's Gryttis Händli, —  
 Beit, beit, du Chrottemännli!  
 Nei, macht si, se do las mi go!  
 Aes streckt 're 's Riebli ane: Do!  
 Do chast zweimol abbyße,  
 Dä, gält, tuest nümme güüße.  
 Si nimmt as Blüemli us em Muul  
 Und pauht das Riebli, gar nüd ful,  
 'S mueß wahrli nüd vergroe, —  
 Aes luegt dem Riebli noe.

1) Mutter. 2) Milch. 3) Flachsflint.